

Aus junge Welt v. 25./26. Feb. 2006, S. 7

**KLINIKVERBOT FÜR MILOSEVIC  
DEN HAAGER TRIBUNAL VERWEIGERT JUGOSLAWIENS EHEMALIGEM  
PRÄSIDENTEN MEDIZINISCHE BEHANDLUNG IN MOSKAU -  
„IGNORANZ GEGENÜBER MENSCHENRECHTEN“**

*Von Anna Gutenberg*

Die Hoffnungen des ehemaligen Präsidenten zerplatzten am Freitag wie Seifenblasen. Der gesundheitlich sichtlich angeschlagene Angeklagte darf sich nicht in Moskau behandeln lassen. Die Richter der Kammer III des Den Haager Jugoslawien-Tribunals lehnten den Antrag des ehemaligen jugoslawischen Präsidenten Slobodan Milosevic auf zeitweilige medizinische Behandlung in der Moskauer Spezialklinik Bakoulev ab. Der Angeklagte hatte den Klinikaufenthalt in Moskau kurz vor Weihnachten beantragt. Die Richter machten damals zur Bedingung, dass die Regierung in Moskau die volle Garantie für den Aufenthalt und die Rückführung übernimmt. Dies geschah Mitte Januar.

Milosevic, der im Juni 2001 an das Ad-Hoc-Tribunal ausgeliefert wurde und der sich seit Beginn seines Prozesses im Februar 2002 selbst verteidigt, leidet seit langem an chronischem Bluthochdruck. Die von verschiedenen Ärzten empfohlenen Ruhepausen wurden ihm nicht gewährt. Die Richter begründeten ihre Ablehnung zumeist damit, es sei Milosevics eigenen Entscheidung gewesen, sich ohne Anwalt zu verteidigen, so dass er für sein Arbeitsvolumen selbst verantwortlich sei. Auch die Verringerung der Verhandlungstage auf drei pro Woche brachten Milosevic, der sich in der übrigen Zeit auf seine Verteidigung vorbereiten muß, keine Erleichterung. Die Entscheidung der Richter, Milosevic gegen seinen Willen Zwangsverteidiger zur Seite zu stellen, die im krankheitsbedingten Ausfall den Prozeß in seiner Abwesenheit führen können, dürfte den Druck auf ihn sogar massiv erhöht haben.

Der Sprecher der deutschen Sektion des Internationalen Komitees zur Verteidigung von Milosevic, Klaus Hartmann, hatte bereits vor längerem davor gewarnt, dass das Tribunal mit einer „biologischen Lösung“ enden könnte - mit dem Tod des Angeklagten wären auch die kriminellen Machenschaften des Westens und deren Verwicklungen in die blutigen Konflikte vom Tisch.

Am Freitag gaben die Richter zur Begründung ihrer Entscheidung an, keinen Grund zu sehen, warum Milosevic nicht in Holland behandelt werden könne. Da ihn „möglicherweise eine lebenslange Haftstrafe erwarte“, seien sie zudem nicht davon überzeugt, daß Milosevic nach Den Haag zurückkehre. Tatsächlich jedoch verlangte Milosevic im Verlauf seines Prozesses mehrfach eine adäquate Behandlung. Bei diesen Gelegenheiten betonte er zudem, keinesfalls die Absicht zu verfolgen, sich dem Prozeß zu entziehen. Er wolle die Anschuldigungen gegen ihn bis zuletzt widerlegen.

Vladimir Krsljanin, einer der Belgrader Berater von Milosevic, betonte wenige Minuten nach bekannt werden der Entscheidung gegenüber der jW, der Richterspruch zeige klarer denn je die Ignoranz des Haager Tribunals gegenüber Völkerrecht und Menschenrechten. Er erwarte eine Revision der Entscheidung, die kriminelle Züge trage.